

bedingten nexum, kommen nie auf das Unbedingte, sondern können nur — — einen progressum der Dinge in infinitum“ — und selbstverständlich einen eben solchen regressum — „annehmen“. Beide Auseinandersetzungen, im Ganzen genommen, fehlen darin, daß sie Schwierigkeiten der ersten Antinomie vorbringen und die der vierten bloß streifen, während bei der Frage nach der Weltschöpfung gerade auf die der vierten zu recurriren war —, wenn überhaupt ein hierbei gar nicht nöthiger Recurs auf die in der Kosmologie abgehandelten Antinomien Statt fand. Denn das nothwendige Wesen, nach dessen Dasein die vierte Antinomie fragt, ist der unbedingte Grund für die in ihrem gesammten Bestande durchgängig bedingte Sinnenwelt. Als was dieser unbedingte Grund zu denken sei, läßt die vierte Antinomie zunächst unbestimmt. Aber die Auflösung derselben zeigt, daß als jener, von allen Bedingungen der Sinnenwelt freie Grund das Intelligible, die noumenale Welt zu denken sei, und die Welt als Noumen muß als unmittelbares Product der göttlichen Schöpferthätigkeit, aber eben nur als Noumen, nicht Phänomen, wie denn alles Noumenale — was immer es sei — neben Gott als unmittelbares Product seiner Schöpferthätigkeit gedacht werden, — vorausgesetzt, daß „die leichte Taube“ der Speculation solche Höhe zu erschwingen den Versuch macht.

---